

Als Prediger waren an dieser, so wie an der Filialkirche zu Arnsdorf, seit der Reformation bis zum Amtesantritte des gegenwärtigen Pfarrers 19 Geistliche angestellt. Das in einem alten Kirchenbuche enthaltene Verzeichniß derselben nennt folgende: Martin Pistorius 1548, Valentin Peschmann 1560, Johann Schöne 1582, M. Elias Schumann 1616, M. Georg Wagner 1617, Christoph Strenzel 1643, M. Christian Fenzsch 1662, M. Gottfried Musculus 1670, M. Michael Kröfner 1677, M. Augustus Wahl 1700, M. Johann Christian Caspari 1703, M. Gottlieb Friedrich Peck 1710, M. Johann Daniel Bongolius 1718, M. Paul Ephraim Allmer 1735, M. Christian Gottlob Knackfuß 1747, M. Friedrich Wilhelm Hausmann 1767, M. Friedrich August Trebs 1793, Johann Gottlob Löhder 1814, Wilhelm Leberecht Arnold 1825. Seit dem Jahre 1834 fungirt als Pfarrer an beiden Kirchen Karl Zücker, vorher Pfarr-Substitut in Bärnsdorf bei Moritzburg, geb. zu Schneeberg 1801.

Die geräumige und sehr zweckmäßig eingerichtete Pfarrwohnung wurde, mit Ausnahme der dazu gehörigen Wirthschaftsgebäude, i. J. 1794 neu erbaut; die Schulwohnung hingegen, in deren Innerem seit der neuesten Zeit mehrere zweckmäßige Veränderungen vorgegangen sind, i. J. 1805. In derselben genießen bei Einem Lehrer (gegenwärtig Hr. Carl August Kell, geb. zu Tharand 1805, früherhin Lehrer zu Dötschen bei Dresden und seit Michaelis 1837 hier angestellt) 75 Kinder den Schulunterricht, während das Einkommen der Schulstelle in Folge des neuen Volksschulen-Gesetzes auf 200 Thlr. festgesetzt worden ist.

Die Collatur über Kirche und Schule hat das königl. hohe Ministerium des Cultus &c. &c.

Arnsdorf,

Filial von Wallroda und südöstlich von Radeberg gelegen, sonst auch Arnsdorf und in einer alten Urkunde vom Jahre 1355 Arnoldsdorf genannt, aus welchem letzteren Namen die gegenwärtige abgekürzte Benennung entstanden zu sein scheint, ist drei Viertelstunden von der Mutterkirche entfernt und liegt zwischen den beiden Städten Radeberg und Stolpen ziemlich in der Mitte. In der Nähe befinden sich zahlreiche, meistentheils zum dasigen Erbgerichte gehörige Teiche. Auch an diesem, unter gleicher Gerichtsbarkeit gelegenen Orte, welcher, größer und vollreicher als die Muttergemeinde, gegen 80 Häuser und etwa 500 Einwohner enthält, macht außer dem Feldbau die Verarbeitung des in hiesiger Gegend reichlich gewonnenen Flachses eine Hauptbeschäftigung aus.

Die in der Mitte des Dorfs, hart an der vorbeiführenden Straße gelegene Kirche wurde, nachdem die frühere nebst einigen in der Nähe befindlichen Gütern durch die Hand eines ruchlosen Brandstifters am 23. Novbr. 1631 ein Opfer der Flammen geworden war, während der Drangsale des dreißigjährigen Kriegs erbaut und im Jahre 1638 vollendet, aber erst im Jahre 1722 mit einer Orgel versehen, welche bis dahin in dem 1714 durch eine Feuersbrunst zerstörten Radeberg zum einstweiligen gottesdienstlichen Gebrauche gedient hatte. Außer dem das Gotteshaus umgebenden Kirchhofe hat die Gemeinde noch einen andern, außerhalb des Dorfs und nahe an der Straße nach Stolpen gelegenen Gottesacker.

Einen freundlichen Anblick gewährt das neue, am 18. Novbr. 1838 feierlich eingeweihte und besonders eine lichtvolle und geräumige Schulstube enthaltende Schulhaus, welches, da die frühere Wohnung dem Zwecke einer Unterrichtsanstalt in seiner Bauart und übrigen Einrichtung nicht entsprechend befunden ward, von der Gemeinde mit nicht unbeträchtlichen Kosten, zu denen die aus Staatscassen gewährte Unterstützung einen Beitrag von 200 Thln. lieferte, auf einer andern Stelle erbaut wurde.

In das, mit Ausschluß einer Besoldungszulage aus Staatscassen, nicht viel über 200 Thlr. betragende Dienstehalten der hiesigen Schulstelle theilen sich zur Zeit ein Emeritus, Hr. Johann Georg Ringel, geb. 1766, und der seit dem 1. Januar 1838 angestellte Lehrer, Hr. Traugott Heinrich Peinze, geb. 1813 in Niederstriegis.

Parochie Kleinwolmsdorf.

Das Dorf Kleinwolmsdorf, für sich allein eine selbstständige Parochie bildend, liegt im Amtsbezirke Radeberg, $\frac{3}{4}$ Stunde südöstlich von dieser Stadt, an der kleinen Röder, welche bei Radeberg mit der großen Röder sich vereinigt, fast gleich weit, $\frac{1}{2}$ Stunde, von Großerkmannsdorf, Wallroda und Arnsdorf, und fast 1 Stunde von der Dresden-Baugener Straße, welche die Kleinwolmsdorfer Waldungen im Südosten noch durchschneidet. Den Namen des Orts erklären die Einwohner für entstanden aus: „Wolf um's Dorf,“ weil sonst in den jetzt noch bedeutenden Waldungen der Umgegend Wölfe häufig gewesen seien, jedoch schwerlich mit Recht, obschon ein Wolf im Gemeindefiegel darauf hindeutet; denn dieser mag wohl aus neuerer Zeit stammen und jener Meinung erst sein Dasein verdanken. Sollte nicht vielmehr dieses Dorf, gleich vielen andern, z. B. ganz in der Nähe Groß- und Kleinerkmannsdorf, von seinem Gründer oder früheren Besitzer den Namen erhalten und ursprünglich Kleinwolframsdorf von dem Eigennamen Wolfram geheissen haben? Dasselbe dürfte bei Langenwolmsdorf hinter Stolpen und Steinigtwolmsdorf der Fall sein, während sich anderwärts noch Reichwolframsdorf findet. Solche, aus der Sprache des gemeinen Lebens entstandene Zusammenziehungen kommen wenigstens häufig in Ortsnamen vor. Ueber die erste Gründung des Dorfes, welches gewiß ein ziemlich hohes Alter hat, und seine Schicksale in früherer Zeit liegen keine Nachrichten vor, sonst dürfte auch die Herleitung seines Namens unbezweifelt sein. Am 13. Sept. 1706, als der König von Schweden in Radeberg übernachtete, wurden auch in Kleinwolmsdorf etliche schwedische Regimenter mit einigen tausend Pferden einquartirt, welche in der einzigen Nacht, die sie hier zubrachten, bei aller Mannszucht doch fast die ganze Ernte theils verzehrten, theils verdarben. Aus der neueren Zeit aber ist nur zu bemerken, daß das Kriegsjahr 1813 auch für dieses Dorf, wie für die Umgegend ein Schreckensjahr war, welches die Einwohner wiederholt zur Flucht mit ihrer Habe in die umliegenden Waldungen nöthigte, während auch durch frevelhafte Nachlässigkeit der fremden Krieger zwei Häuser in Asche gelegt wurden. Sonst ist der Ort von Feuersbrünsten fast ganz verschont geblieben; nur vor mehr als 50 Jahren brannten 14 Häuser ab. Der größere Theil Kleinwolmsdorfs, auf dem linken Ufer der Röder, hat wohl, wie noch jetzt, so auch von jeher unter das Amt Radeberg gehört und die Schicksale desselben getheilt. Er umfaßt 1 Erbgericht, 2 Mahlmühlen an der Röder, welche auch in den trockensten Sommern und strengsten Wintern mindestens für einen Mahlgang ausreichendes Wasser darbietet, 24 Bauergrüder, 6 Gartennahrungen und 27 Häuser, und war beim Eintritt des Jahres 1832 mit 353 Einwohnern bevölkert, die sich seitdem um einige wenige vermindert haben. Der kleinere, rechts der Röder gelegene Theil hat dagegen eigene Gerichten; er umfaßt ein schriftsässiges Rittergut nebst bedeutender dazu gehöriger Schäferei, Jägerwohnung und Schmiede und 15 davon abgebaute Häuslernahrungen, und hatte 1832 96 Einwohner, deren Anzahl sich seither ziemlich gleichgeblieben sein mag. In Folge des neuen Heimathsgesetzes wurden diese beiden Kleinwolmsdorfer Gemeinden etwa vor einem Jahre zu einem Heimathsbezirke mit einer gemeinschaftlichen Armeencasse vereinigt und sind auch vor Kurzen zu einem einzigen Gemeindeverbande zusammengetreten, wodurch die Hofgemeinde auch Antheil an den ziemlich umfangreichen Besizungen der bisherigen Amtsgemeinde erhalten und dagegen sämtliche Gemeindelasten mitzutragen übernommen hat. Nach dem neuen Brandkataster hat das ganze nun vereinigte Dorf mit Einschluß des Spritzenhauses u. dergl. 86 Nummern und gegenwärtig 441 Einwohner. Das Rittergut, zu welchem auch Grundstücke in Wallrodaer (besonders Waldungen) und Radeberger Flur gehören, soll früher ein Vorwerk des großen, später zerlegten Radeberger Kammergutes gewesen sein, und gehörte etwa bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts dem Landesherrn zu, wenigstens werden in dem hiesigen Taufregister von 1619 bis 1645 kurfürstl. sächs. Vorwerksverwalter und Schafmeister wiederholt aufgeführt. Im Jahre 1657 aber findet sich in diesem Taufregister die Nachricht, daß einem von Tisly auf dem Vorwerke ein Kind geboren ward, ohne daß dabei bemerkt wäre, ob er dessen Besizer war, was fast zu vermuthen ist, oder bloß Verwalter. Nur die Bemerkung